



**D**ie Fastnachts-Spiele haben sich bey Anfang dieses Jahres zum letzten mahle sehen lassen/ und numehr ist mit dem angenehmen Exercitio von der allsogenandten Pfann-Kuchen-Zeit bis auff diese Gegend geschritten worden/ da man sich von weiten auff die Martins-Hörner zu freuen hat. Ob die geneigten Zuschauer bessere Vergnügung um diese Jahrs-Zeit finden werden/ solches bleibt dem Glücke noch anheim gestellt. Zum wenigsten scheint die gute Hoffnung nicht ganz ungewiß/ es werde aus vielen Ursachen vor billich und beqvem erkannt werden. Die Jugend wil mit eingemischter Lustigkeit auffgemuntert seyn/ und da im menschlichen Leben nichts gewissers zu erdulden ist/ als Verdruß/ Müh und Wiedertwärtigkeit; so müssen die Jenigen sich bey guter Zeit um den Zucker bekümmern/ welche zu dienst dieses Lebens vor andern gewidmet seyn. Ich wil sagen/ es ist einem Studirenden nicht genug/ daß er mit ernster Wissenschaft prangen kan: sondern die Conversation sol auch mit süßen und artigen Einfällen recommendiret werden. Und da man sich in den bißherigen Spielen einer scharffsichtigen Mäßigung gebraucht hat/ daß in keiner Kurzweil entweder ein ungebührender Excess begangen/ oder auch ein gefährliches Ergernuß gegeben worden; so wird sich die nochmahls erhaltene Gewohnheit mit nachgehenden Nutzen desto besser legitimiren. Ein Spiel sol der Materie nach ernst und nützlich/ der Kunst nach kurz und beweglich/ den Worten nach aufgeweckt und lustig seyn. Ich möchte fast dieses hinzusetzen/ es sol den Personen nach naturell und ungezwungen seyn. Wiewol dieses letztere wird niemand allzu scharff von uns fordern/ wenn er nicht den Haupt-Zweck verändern wolte. Ein jeder sol von seiner Person etwas lernen: Allein wenn er alles könnte/ so dürffte er sich in dieser Gesellschaft nicht auffhalten. Es treten Leute vor die geneigten Zuschauer/ welche nicht die Vollkommenheit/ sondern die Begierde vollkommener zu werden mit bringen. Und in solcher Qualität wünschen sie durch unveränderte Genehmhaltung secundirt zu seyn/ bitten auch denn Grossen GOTT/ der bißhero Lust un̄ Friede in diesem Lande blühen läset/ daß die zuläßlich Freude niemahls einer betrübtten Verstorung unterworffen seyn möge. Verbleiben hiermit zu aller respectivè Hochgeneigten/ güthigen und liebreichen Affection befohlen.

Inn